



Alpenverein und Wissenschaft

Der Alpenverein und die Wissenschaft – untrennbar mit der Natur verbunden – einzigartige Landschaften erleben. So vielfältig und abwechslungsreich kann Wissenschaft sein. Alles zu diesem Thema finden Sie hier in unserem zweiten Nachrichtenblatt dieses Jahres. Wir freuen uns Ihnen verschiedene Schwerpunkte aus der

Wissenschaft, wie die Vermessungstätigkeit und die Erstellung von neuen Karten in Nepal, Gletschermessungen sowie ein Projekt von nachhaltigen Hütten im Alpenraum vorzustellen. Als Schwerpunkt für das kommende Heft stellen wir Ihnen neben unserem Winterprogramm eine bunte Vielfalt an Beiträgen zum Thema „Lungau“ vor.



Wege ins Freie.

www.alpenverein.at/graz



Alpenverein und Wissenschaft

Lackenmoosalm



Die Geschichte der „Lackenmoosalm“ auf dem Dachsteingebirge.

4 Nepal Trekking-Karten

8



Zwei Neuauflagen aus dem Nepalkartenwerk der Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung sind im Jahr 2013 erschienen.

Bike City Guide



Ein junges Grazer Start-Up-Unternehmen revolutioniert das europäische und internationale Radgeschehen.

6 Den Gletschern auf den Zahn gefühlt 10



An der Pasterze (Großglockner) werden neben der Längenänderung auch die Höhenänderung und die Fließgeschwindigkeit des Gletschers gemessen.

Foto: Sabine Kienleitner
Titelbild: Franz Mandl



Liebe Mitglieder, liebe Freunde!

Eine der ersten Zielsetzungen der verschiedenen Alpenvereinssektionen, die im 19. Jahrhundert gegründet wurden, war die wissenschaftliche Befassung mit den Alpen und Veröffentlichungen darüber. Wahrscheinlich hat man damals eher an Geologie, Lagerstätten erkundung, Gletscherforschung, Flora und Fauna gedacht. Wir wollen die „Wissenschaft im Alpenverein“ etwas weiter sehen. Einerseits haben wir „klassische“ Beiträge über die Karpaten von Univ.-Prof. Harald Heppner, über Vermessungstätigkeit und die Erstellung von neuen Karten in Nepal von Univ.-Doz. Robert Kostka und über die Gletschermessungen, die a.o. Univ.-Prof. Gerhard Lieb in Österreich mitbetreibt (Gerhard ist ja auch in unserer Bibliothek tätig) sowie ein Projekt, das ich auf der Karl-Franzens-Uni betreuen durfte und das sich mit der Optimierung von nachhaltigen Hütten im Alpenraum befasst. Andererseits haben wir tolle Beiträge zu archäologischen Grabungen im Dachsteingebiet von Franz Mandl und über ein neues App für Smartphones, das als Navigationssystem speziell für Fahrräder entwickelt wurde, von Martin Heidinger. Dazu gibt es übrigens ein kleines Gewinnspiel. Ein Beitrag, den wir zu einem Projekt über Magnetresonanztomografien im Zusammenhang mit Schlaganfallprophylaxe und -behandlung durch Bewegung vorgesehen hatten, ist leider nicht rechtzeitig fertig geworden – wir werden den Beitrag in einer unserer nächsten Hefte nachreichen. Wir wollen damit zeigen, wie

breit das Feld ist, in das wir uns begeben, wenn wir im Freien, speziell in unseren Bergen unterwegs sind. Es ist sozusagen eine universelle Welt, in der wir uns bewegen. Leider müssen wir uns auch von Dr. Fritz Brandner mit einem Nachruf verabschieden, der bis zu seinem Tod u.a. das Weitwandern in der Steiermark mitgeprägt hat. Natürlich darf in diesem Heft der Bericht über unsere Mitgliederversammlung nicht fehlen, den ich mit Grafiken über die Verwendung unserer Finanzmittel ergänzt habe – ein ganz interessanter Einblick in die verantwortungsvolle Tätigkeit unseres Vorstandes. Leider müssen wir aber auch auf bevorstehende Anpassungen der Preise für unser Fitnessprogramm, die Kletterwandbenutzung und die inflationsgesteuerte Anhebung der Mitgliedsbeiträge ab 2015 eingehen. Ich hoffe aber doch auf Euer Verständnis. Die Leistungen die wir Euch als Sektion aber auch als Alpenverein generell bieten können, sind doch wesentlich wertvoller als die auch dann zum Tragen kommenden Mitgliedsbeiträge!

In diesem Sinne freuen wir uns, diesen Einblick in die Welt der Wissenschaft am Berg geben zu können und vor allem freuen wir uns auf eine schöne Sommersaison mit vielen verschiedenen Aktivitäten vom Wandern bis zum Paddeln, vom Klettern bis zum Mountainbiken und wünschen uns allen, eine unfallfreie Saison!

Hartmut Heidinger, Erster Vorsitzender

Unbekannter Nachbar, Karpaten

12



Die äußersten westlichen Ausläufer der Karpaten reichen unweit von Pressburg bis an die Donau.

Strategie 2020 der OeAV Sektion Graz

16



Situationsanalyse, strategische Ziele und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele kurz und prägnant erläutert.

Nachhaltige Schutzhütten

14



Projekt „Nachhaltigkeitskonzept von Schutzhütten im alpinen Raum“.

Mallnitz

18



Mallnitz, Bergsteigerdorf und alpine Perle im Nationalpark Hohe Tauern.





Lackenmoosalm

Die Geschichte der „Lackenmoosalm“ im Dachsteingebirge (1.960–2.236 m) Oberösterreich/Steiermark

Bereits 1984, also Jahre vor dem Fund des „Ötzi“, konnten wir eine urgeschichtliche Besiedlung und Begehung in den österreichischen Alpen nachweisen. Wir, das ist eine Gruppe von Forschern verschiedener Disziplinen, die in der ANSI, dem Verein für alpine Forschung tätig sind. Kern waren archäologische Feldforschungen auf der schon 70 Jahre verlassenem Lackenmoosalm. Da diese Alm von der Ramsau über das Guttenberghaus nur in fünf Stunden Gehzeit erreichbar ist, mussten die bis zu 22 ehrenamtlichen Mitarbeiter in Zelten Wind, Regen und Schnee trotzen. Maßgeblich unterstützt wurde das Projekt von der ÖAV-Sektion Haus im Ennstal.

Spätmittelalter und Neuzeit

Die Lackenmoosalm gehörte zu den sogenannten „Schladminger

Almen“, die zwar in Oberösterreich liegen, aber überwiegend von Bauern aus der steirischen Ramsau bewirtschaftet wurden. Diese mussten Schotten und Butterschmalz nach Hallstatt liefern, wofür sie Salz erhielten. Da die schriftlichen Quellen nur bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen und Streufunde ein wesentlich höheres Alter vermuten ließen, sollten mit archäologischen Methoden neue Erkenntnisse über das Alter gewonnen werden.

In der Hüttstatt der Lackenmoosalm wurden Schnitte durch den Almboden und einen Misthaufen angelegt sowie zwei Hütten ergraben. Durch einen Zufall konnte auch eine Schneeschmelzanlage für die Gewinnung von Wasser dokumentiert werden. Eine Bewirtschaftung vom 14. bis zum Beginn des 20. Jahr-

hunderts mit einer ausgeprägten Blütezeit im 15. Jahrhundert konnte dabei insbesondere durch hunderte Funde von Keramikscherben nachgewiesen werden.

„Rott tauben am Stein“, das kleine „Hospiz“ am Fuße des Lackenofens.

Als weiteres Forschungsziel des Projektes wurde der weithin sichtbare Steinkranz eines ehemaligen zweiräumigen Gebäudes am Fuße

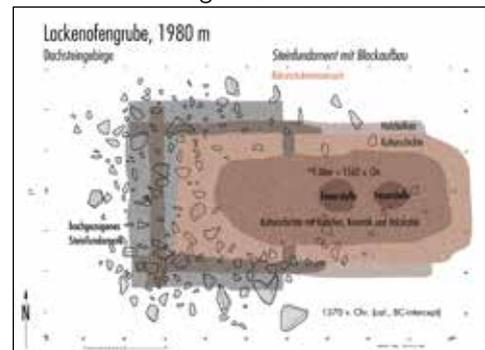


Foto: Franz Mandl





dienen, werden als „Tauben“ bezeichnet. Sehr wahrscheinlich wurde das erforschte Gebäude als ein kleines Hospiz für den Handel mit Loden aus Ramsau und Salz aus Hallstatt benötigt. Möglicherweise diente das Haus noch im 16. und 17. Jahrhundert als einfacher Unterstand und verblieb so in der Erinnerung der Ramsauer Bauern, die Abraham Holzwurm vielleicht darauf aufmerksam machten.

Die Entdeckung der bronzezeitlichen Almwirtschaft

Eine vage Steinstruktur in Form eines Rechteckes in der Lackenofengrube erweckte am Ende des Projektes die Aufmerksamkeit. Eine erste Probenentnahme belegte eine holzkohledurchsetzte Kulturschicht und brachte das Fragment eines Keramikscherbens von einem handgefertigten Topf ans Tageslicht. Ein Schnitt durch die Hütte zeigte zwei Feuergruben, viel Holzkohle, Keramikfragmente und Reste von Tierknochen. Bereits zum Grabungszeitpunkt wurde vermutet, dass es sich um eine ur- oder frühgeschichtliche Behau-

sung handeln könnte. Die folgende Radiokohlenstoffdatierung (VRI-955/cal. 1370 v. Chr.) belegte die Datierung in die späte Bronzezeit bzw. die Urnenfelderzeit. Dabei handelte es sich um eine archäologische Sensation. Im Lauf der folgenden Jahrzehnte konnten 30 Steinstrukturen aus der Bronzezeit auf dem Dachsteingebirge nachgewiesen werden. Die Zeitspanne der Besiedlung dieser Hütten erstreckt sich zwischen dem 17. bis zum 10. Jahrhundert v. Chr. Die Zeit zwischen dem 9. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr., also bis zur römischen Kaiserzeit, ist trotz der jahrzehntelangen Forschungen fundleer geblieben. Wir erklären diese Lücke mit einer rapiden Klimaverschlechterung zur Hallstatt- und der La Tène-Zeit (frühe und späte Eisenzeit) in den nordalpinen Staulagen, die eine temporäre Beweidung nicht mehr zuließ. Zuletzt konnte in einem derzeit laufenden ANISA-Projekt auf dem Tennengebirge ebenfalls eine bronze- und römische, jedoch keine eisenzeitliche Weidenutzung belegt werden.

des Lackenofens (2.000 m) ausgewählt. Der bis zu 10 cm tiefe, festgetretene, braun bis schwarz gefärbte Erdboden im Inneren der Hütte, eine viel benutzte Herdstelle und die Keramikfunde belegten eine kontinuierliche Nutzung zwischen dem 12. und 15. Jahrhundert. In der Karte von Abraham Holzwurm von 1633 ist auf dem Dachsteinplateau eine Siedlung mit der Bezeichnung „Rott tauben am Stein“ eingezeichnet. Da nirgends sonst auf dem Dachsteinplateau eine auffällige Steinstruktur neben einem wichtigen Saumpfad nachweisbar ist, dürfte es sich bei diesem Objekt um diese Siedlung handeln. Möglicherweise waren die mit rotem Moos bewachsenen Markierungssteine namensgebend für die Bezeichnung „Rott tauben am Stein“. Denn solche Steine, die als Markierungen von Wegen

Der Beitrag von Franz Mandl über die archäologischen Grabungen auf der Lackenmoosalm musste etwas gekürzt werden. Der vollständige Beitrag mit allen Literaturhinweisen kann von unserer Homepage www.alpenverein.at/graz heruntergeladen werden. Mandl arbeitet im Rahmen der ANISA, Verein für alpine Forschung, die immer wieder Forschungsberichte über die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Arbeit veröffentlicht, zuletzt den fünften Band der Reihe „Forschungsberichte der ANISA“. ANISA, Verein für alpine Forschung, Raiffeisenstraße 92, 8967 Haus im Ennstal.

Homepage: www.anisa.at, E-Mail: anisa@anisa.at



Franz Mandl, geb. 1953 in Graz, aufgewachsen in Gröbming, lebt seit 1993 in Haus im Ennstal. Seit 1976 erforscht er die Felsbilder und leistete Pionierarbeit in der Erforschung der Almwirtschaftsgeschichte in den Ostalpen. Er leitet die ANISA, Verein für alpine Forschung (www.anisa.at), und veröffentlichte zuletzt in der Reihe „Forschungsberichte“ das Buch „Forschung in den Nördlichen Kalkalpen“. Die umfassende Dokumentation des Dachsteingebirges und auch der Natur- und Umweltschutz sind ihm ein weiteres Anliegen.





BikeCityGuide

Wissenschaft und Navigation auf zwei Rädern

Ein junges Grazer Start-Up-Unternehmen revolutioniert das europäische und internationale Radgeschehen. Der *BikeCityGuide* als auch der *BikeNatureGuide* leiten einen auf den Fahrrad-freundlichsten Straßen ins Biker's Paradise und FINN – die passende Smartphone Halterung, ermöglicht das punktgenaue Ankommen ohne die Hände vom Lenker nehmen zu müssen. Der Kopf ist frei für Straßenverkehr und Umgebung, die Stadt bleibt sauber und der Mensch gesund.

Unter dem Motto „Mehr Menschen aufs Fahrrad“ haben sich Grazer Fahrradkuriere dazu entschlossen, ihre Stadt allen zugänglich zu machen. Sie kennen die ruhigen Seitenstraßen genauso wie die Sehenswürdigkeiten ihres Arbeitsgebietes. Sie kennen die Routen, um

am schnellsten oder am schönsten zum Ziel zu kommen. Was ihre Prozessoren automatisiert haben – das Finden der radfahr-freundlichsten Routen – wollten sie für Prozessoren aller Art automatisieren.

BikeCityGuide / BikeNatureGuide

Das Unternehmen „BikeCityGuides Apps GmbH“ wurde im Jahr 2011 in Graz gegründet. Seit 2012 gibt es den *BikeCityGuide*, eine Applikation für diverse Smartphones mit Android- und Apple-Betriebssystemen. Genau genommen handelt es sich um ein Navigationsgerät für das Fahrrad, mit Echtzeit-Navigation. Die App beziehungsweise das Smartphone berechnet die Route vom

aktuellen Standpunkt zum individuell gewählten Ziel, teilt einem den richtigen Weg en route mit und funktioniert auch wenn gerade kein Internet-Zugang gegeben ist. Gleichzeitig stehen diverse Fahrrad-Touren zur Verfügung, die einem fremde Städte zu bekannten machen, Sehenswürdigkeiten näher bringen und mit detaillierten Informationen vorstellen und somit Stadtführer ideal ergänzen oder sogar gänzlich ersetzen.

Derzeit ist der *BikeCityGuide* für Städte mit klingenden Namen wie Barcelona und Berlin, Marseille, Amsterdam und Zürich, und natürlich auch für Graz erhältlich. Insgesamt sind derzeit 37 Städte in sieben europäischen Ländern erschlossen. Das Kartenmaterial von OpenStreetMap, einem Projekt mit dem Ziel eine freie, detaillierte



Weltkarte zu schaffen, bezieht das Unternehmen nicht nur, sondern entwickelt dieses direkt mit. Mit dem Ziel das Routing zu optimieren werden Details ausgebessert und blinde Flecken nachgereicht, um die Kartenbasis so originalgetreu wie möglich zu machen und ein punktgenaues Ankommen zu garantieren.

Was der **BikeCityGuide** für Städte darstellt, ist der **BikeNatureGuide** für Regionen. Derzeit nur für Österreich erhältlich, sind es die schönsten Radwege der Bundesländer die zur Verfügung stehen. Von den Weingärten und Apfelbäumen im Süden der Steiermark zu imposanten Bergkulissen im Westen des Landes, oder doch entlang der gut ausgebauten Radwege an Drau und Mur – in Österreich ist alles möglich und der **BikeNatureGuide** verspricht einem dies nahe zu bringen.

Für GrazerInnen und SteirerInnen ein Extra-Bonus ist der Gratisbezug beider Karten. Stadt beziehungsweise Land fungieren jeweils als Sponsoren, um das Kartenmaterial der Allgemeinheit gratis zur Verfügung zu stellen.

FINN

Um das Konzept des Fahrrad-Navigationsgeräts abzurunden, haben dieselben Unternehmer auch FINN entwickelt. Eine Handy-Lenkerhalterung in Form eines einfachen Silikon-Blatts. Durch geniale Einschnitte und Faltungsmöglichkeiten ergibt sich daraus eine Halterung, die selbst dem Bergabfahren von Stiegen stand hält.

Honorierte Forschung und Weiterentwicklung

Schon bei der Gründung wurde das Unternehmen in den Science

Park Graz aufgenommen. Inzwischen ist man auch Teil der Creative Industries Styria und klima:aktiv Partner des Lebensministeriums. Mit der TU Graz wird ebenso kooperiert wie mit dem Austria Wirtschaftsservice. Im neuen Jahr wurde die Arbeit schon zahlreich honoriert. Der holländische „Fiets Innovative Award“ als auch der „Apps for Europe Award“ gingen jeweils an FINN und den **BikeCityGuide**.

Derzeit ist das Unternehmen an zwei Forschungsprojekten beteiligt, die beide von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft unterstützt werden. Eines dieser Projekte nennt sich „Nice Rides“ und zielt auf eine Optimierung der Routenwahl der Applikation aufgrund von Benutzer-Feedback ab. Außerdem ist das Unternehmen Begründer des Grazer BikeLab. Ein Thinktank, der die Rolle des Verkehrsmittels Rad im städtischen Raum, und die Entwicklung der Mobilitätsbranche

diskutieren und analysieren möchte. Außerdem sollen Prozesse zu einer optimierten Nutzung neuer Innovationen, wie sie der **BikeCityGuide** und ähnliche sind, eingeleitet und getestet werden.

Eine Stadt, in der viel geradelt wird, stellt für die Fahrradkuriere und Erfinder des **BikeCityGuide** eine lebenswerte Stadt dar. Radfahren ist nicht nur ein praktisches, gesundes und ökologisches Fortbewegungsmittel. Es macht Spaß und ist Ausdruck von Individualität und Freiheit.

Mit Hilfe der Apps und FINN wollen sie nicht nur mehr Menschen aufs Fahrrad bringen, sondern ihnen auch den Spaß an der besten Fortbewegung auf zwei Rädern vermitteln.

Weitere Informationen:

www.bikecityguide.org

www.bikenatureguide.org

www.getfinn.com

ACHTUNG – GEWINNSPIEL auf zwei Rädern!

Finn - die Halterung für jedes Smartphone am Fahrrad – gewinnen Sie jetzt und holen Sie sich Ihr Finn fürs Fahrrad!

Diese Halterung fixiert das Smartphone an jedem Lenker. Jetzt Gewinnfrage beantworten und fixieren auch Sie Ihr Smartphone sicher und stabil an Ihrem Lenker. Mit außergewöhnlich einfachem Design und aus besonders elastischem Silikon hält sie allem Wetter stand. Beantworten Sie die Frage und schicken uns die richtige Antwort unter: **gewinnspiel.graz@sektion.alpenverein.at**

Aus allen bis 31. 05. 2014 eingelangten Mails werden die Gewinner gezogen und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

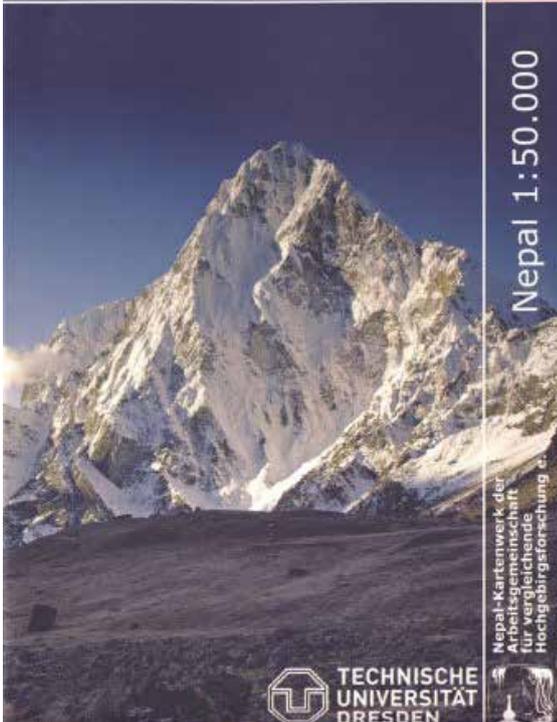
Frage: In wie vielen Städten und Ländern gibt es den BikeCityGuide bereits?



Martin Heidinger ist Student der Medizinischen Universität Graz. In der Alpenvereins-Sektion Graz ist er stellvertretender Referent für Natur- und Umweltschutz.

Weitere Informationen finden Sie unter: martinstnt.wordpress.com





Neue Trekking-Karten

Zwei neue Trekking-Karten aus dem Nepal-Himalaya

Zwei Neuauflagen aus dem Nepal-Kartenwerk der Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung sind im Jahr 2013 erschienen.

Es sind dies das Kartenblatt
Khumbu Himal Nr. 2

Nepal 1:50 000, 3. Auflage und
das Blatt **Shorong/Hinku Nr. 5**
Nepal 1:50 000, 4. Auflage.

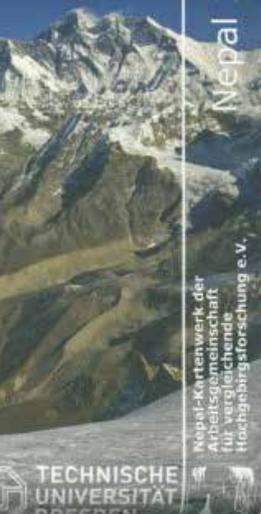
Mit diesen beiden Kartenblättern wird eine der begehrtesten Trekking-Routen im Himalaya erfasst, nämlich die Wanderung von Lukla (Luglha) 2.834 m im Dudh-Kosital nach Norden bis nach Namche Bazar 3.440 m (Blatt Nr. 5) sowie die Routen von diesem Hauptort in der Khumbu-Region bis zu den Destinationen im Bereich der Achtausender mit dem Mount Everest (Sagarmatha) 8.848 m (Blatt Nr. 2).

Das Nepal-Kartenwerk im Himalaya geht auf den österreichischen Höhenbergsteiger und Gebirgskartographen Erwin Schneider zurück und trägt heute nach 50 Jahren immer noch den Namen „Schneider-Maps“, dies nicht nur in Europa, sondern auch in Nepal. Die 1. Auflage der Karte Khumbu Himal erfolgte 1965, die 2. Auflage 1999. Die erste Auflage der Karte Shorong/Hinku erschien 1974, die zweite 1979 und die dritte 1987.

Für die Neuauflagen 2013 war eine vollständige Revision erforderlich. Dies betraf die geodätische Information (Walter Welsch) mit dem Koordinatensystem WGS 84 und der UTM-Abbildung in die Kartenebene sowie die GPS-Höhenabweichung zu den Angaben in den Karten. Hierdurch wurden die Kartenblätter GPS-tauglich. Auch

der Karteninhalt wurde revidiert. Die 4. Auflage des Blattes Shorong/Hinku mit der Ortschaft Lukla, dem Ausgangspunkt der angeführten Trekkingroute, der zu Fuß, mit dem Flugzeug oder mit dem Hubschrauber erreicht werden kann, war das Zentrum der kartographischen Feldarbeit im Jahr 2008. Für die 3. Auflage 2013 des Blattes Khumbu Himal wurden die Feldarbeiten mit der Kartierung der Gletscherzungen im Jahr 2011 durchgeführt.

Vor allem für den individuellen Trekker ist es besonders erfreulich, dass zahlreiche touristisch interessante Punkte entlang der Trekkingrouten, wie etwa Lodges, Teehäuser, Camping-Lagerplätze bis zu Hubschrauberlandemöglichkeiten eingetragen sind. Die zahlreichen eingezeichneten Nebenwege ermöglichen dem Trekker ein



leichtes, individuelles Aufsuchen unterschiedlicher Positionen. Dazu zählen das Mount Everest Base Camp 5.360 m, von dem aus man noch die Reste des Khumbu Icefalls erkennen kann oder der Kala Patar 5.545 m, die vielbesuchte Rückfallskuppe zum Siebentausender Pumori.

Die Herausgabe der beiden Kartenblätter erfolgte durch die Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung e.V. München, die auch die Bearbeitung durch das Institut für Kartographie unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred F. Buchroithner, der Technischen Universität Dresden unterstützte. Nähere Angaben sind dem Impressum der beiden Kartenblätter zu entnehmen.

Buchroithner ist wohnhaft in Graz, pendelt von hier nach Dresden und ist überdies Mitglied der Akademischen Sektion Graz des OeAV.

Der Vertrieb der Kartenblätter (Stand 1. Feber 2014) erfolgt über den Nelles-Verlag, München (E-Mail: Maps@Nelles-Verlag.de) oder über den Buchhandel, Aree Greul oder Amazon:

<http://www.amazon.de/Khumbu-Himal-Trekking-Karte-Arbeitsgemeinschaft-Hochgebirgsforschung/dp/3867803331> und <http://www.amazon.de/Shorong-Hinku-Trekking-Karte-Arbeitsgemeinschaft-Hochgebirgsforschung/dp/386780334X>

Der Preis variiert zwischen 14 und 17 Euro (Auskunft vom 24.01.2014) pro Blatt.



Robert Kostka

Geboren am 29.11.1935 in Graz, Studium des Vermessungswesens an der Technischen Hochschule Graz.

Studienabschluss 1960, Dissertation 1980, Habilitation 1987.

Von 1958 bis 1996 in unterschiedlichen Positionen an der Technischen Universität Graz tätig, danach Forschungsarbeiten, Publikationen und Lehraufträge.

Zahlreiche Arbeiten auf den Gebieten der Photogrammetrie und Kartographie. Tit. ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Robert Kostka, Institut für Fernerkundung und Photogrammetrie, Technische Universität Graz. Mitglied des Österreichischen Alpenvereins seit 1953.

Der Alpenverein hat sich am 28. Februar 2014 auf dem St.-Peter-Stadtfriedhof in Graz von:

Dr. Fritz Brandner

verabschiedet. Fritz Brandner hat sich über mehrere Jahrzehnte für den Alpenverein engagiert – sowohl für die OeAV-Sektion Graz und die Ortsgruppe Mureck als auch für den OeAV-Landesverband Steiermark – und in ehrenamtlicher Tätigkeit die Aufgabengebiete Wandern und Weitwandern in der Steiermark und österreichweit nicht nur verantwortungsbewusst betreut, sondern teilweise auch federführend mitgeprägt.



Darüber hinaus war er auch als Wanderführer tätig, hat jahrelang u.a. das Weitwandertreffen auf der Weinebene organisiert, sowie die Wanderungen auf dem „Josef-Krainer-Weg“ auf der Koralpe und die „Schneeglöckchen-Wanderung“ entlang der Mur bei Mureck geleitet. Der Fortbestand des „Steirischen Landesrundwanderweges“ ist ebenfalls auf seine Initiative zurückzuführen.

Der Alpenverein dankt auf diesem Wege nochmals seinem langjährigen Wegbegleiter Dr. Fritz Brandner und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren!

Ernst Fetka





An der Pasterze (Großglockner) werden neben der Längenänderung auch die Höhenänderung und die Fließgeschwindigkeit des Gletschers gemessen. Im Bild zwei Mitarbeiter des Grazer Teams mit dem Johannisberg im Hintergrund links.

Den Gletschern auf den Zahn

123 Jahre Gletschermessungen durch den Alpenverein

1891 veröffentlichten einige Forscher in den „Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ einen „Aufruf“, an Gletschern jährlich deren Längenänderung zu messen. Hintergrund davon war, dass sich der seit der Mitte des 19. Jahrhunderts andauernde Rückgang der Gletscher damals verlangsamte und man mit einem erneuten Vorstoß rechnete. Wie sich zeigte, sollte es anders kommen: Um 1890 stießen nur wenige Gletscher vor, und wenig später waren beinahe alle wieder im Rückzug. Dieser dauert – von kurzen Vorstoßepisoden um 1920 sowie 1965–1980 abgesehen – bis heute an und hat sich seit etwa 1990 sogar verstärkt.

Woher man das alles weiß? Ganz einfach: Der besagte „Aufruf“ war in der „scientific community“ (so würde man heute sagen) auf

fruchtbaren Boden gefallen – auch deshalb, weil der Alpenverein für Gebirgsforschung und Alpinismus ein gemeinsames Dach bot. Dies entsprach einer der Gründungsideen des Österreichischen Alpenvereins (1862), der wissenschaftlichen Erschließung der Alpen. Tatsächlich gingen also viele Personen fortan Jahr für Jahr zu „ihren“ Gletschern und maßen die Änderung der Länge. Und zwar nach einem denkbar einfachen Messprinzip: Man markiert im Vorfeld des Gletschers Messpunkte mit Farbe, definiert eine Messrichtung (der Fließrichtung des Gletschers entgegengesetzt) und misst den Abstand zum Gletscherrand. Im nächsten Jahr macht man dasselbe wieder: Ist der Abstand größer geworden, hat sich der Gletscher um die Differenz der beiden Messwerte zurückgezogen, sinngemäß umgekehrt verhält es sich beim

Vorstoß. Das arithmetische Mittel der Messwerte von mehreren Messpunkten ergibt die Längenänderung des Gletschers.

Die so an ca. 100 österreichischen Gletschern gewonnenen Daten werden beim „Gletschermessdienst“ des OeAV in Innsbruck gesammelt, archiviert und von Drⁱⁿ. A. Fischer zu einem Bericht kompiliert, der jährlich im Heft 2 des OeAV-Magazins „Bergauf“ publiziert wird. Dahinter steht ein Netzwerk an Einzelpersonen und Institutionen, die jeweils für die Messungen in einem definierten Gebiet zuständig sind. Von Graz werden aktuell zwei Gebiete betreut, und zwar die Schobergruppe (Mag. M. Krobath) und das Gebiet um die Pasterze (Inst. f. Geographie u. Raumforschung d. Universität Graz, unter meiner Leitung).

Was ist der Wert dieser Messungen? Die sehr lange Messreihe

Foto: Gerhard Lieb





nn gefühlt

dokumentiert die Veränderung der Gletscher-Ausdehnung sehr gut. Diese wiederum ist ein hoch sensibler Anzeiger für den Klimawandel, denn die Gletscher reagieren in der Veränderung ihrer Größe auf Klimaänderungen in Jahrzehnten und weniger auf kurzfristige Witterungseinflüsse. Der Gletscher-

messdienst liefert also wichtige Informationen über die Folgen des Klimawandels. Der mittlere Rückzugswert aller 92 gemessenen Gletscher 2012/13 von 15,4 m lässt keinen Zweifel daran, dass die fortschreitende Erwärmung der Atmosphäre den Gletschern weiterhin stark zusetzt.



Gerhard K. Lieb, seit Kindheit in den Bergen unterwegs, beschäftigt sich als Professor am Institut für Geographie u. Raumforschung d. Universität Graz sowohl privat als auch wissenschaftlich mit dem Hochgebirge. Zu seinen Aufgaben gehört die Leitung der jährlichen Gletschermessungen an der Pasterze, in unserer Sektion arbeitet er in der Bücherei mit.

Bezahlte Anzeige

**LET'S RIDE
THE SCHÖCKL!**
www.schoeckl-trail-area.at

DOWNHILL, SINGLETRAIL
UND FREERIDE AUF DEM
GRAZER HAUSBERG

HOLDING
GRAZ
FREIZEIT





Unbekannter Nachbar

Unbekannter Nachbar, Karpaten

Die äußersten westlichen Ausläufer der Karpaten reichen unweit von Pressburg (Bratislava) bis an die Donau, während das andere Ende des sich in einem Bogen von über 1.300 km durch die Slowakei, Südpolen, die südwestlichen Ausläufer der Ukraine und quer durch Rumänien erstreckenden Gebirgszuges beim so genannten Eisernen Tor unterhalb von Belgrad erneut auf die Donau trifft.

Die Alpen wurden bereits in der Antike als Transitraum zwischen Italien und Germanien benutzt, was auf die Karpaten nicht zutrifft, und auch deren namhaftesten Berge können sich weder an Höhe noch an Anzahl mit jenen der Alpen messen – dennoch bietet auch der Karpatenraum viel Hochgebirge, das zum Unterschied von den Alpen noch nicht so erschlossen und zersiedelt ist: Deshalb kann man dort

noch in endlosen Wäldern und auf Höhenrücken streifen, wo Stille und Unberührtheit bzw. Wolf und Bär herrschen.

Am frühesten auf die Karpaten aufmerksam wurden die Bergleute im Mittelalter, um dort nach Gold und Silber zu schürfen. Eine Folge dieser Nutzung war, dass das Wissen über solche Lagerstätten in den Karpaten (sei es in Oberungarn, der heutigen Slowakei, sei es in Siebenbürgen, dem heutigen Westrumänien) in westlichen Fachbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts einfach „dazugehörte“.

Die nächste Berufskategorie, die sich des Karpatengebirges annahm, waren die Forscher – sei es jene, die den Steinen, Pflanzen und Tieren auf die Spur kommen wollten, sei es jene, die neugierig waren, welche Menschen in jenem weitläufigen Gebiet lebten. Dieser

im 18. Jahrhundert aufkeimende Wissensdurst führte im Lauf des 19. Jahrhunderts zu einer verwissenschaftlichten Evidenz all dessen, was die Karpaten zu bieten haben.

Obwohl es wie in allen Hochgebirgsregionen der Welt auch in den Karpaten „schon immer“ Leute gab, die sich in höheren Lagen auskannten bzw. zurechtfinden (Viehhirten, Wilderer, Passgänger, Flüchtlinge), kam im Vergleich zu den Alpen der so genannte Alpinismus, d. h. die Erschließung des Gebirgsraumes zugunsten sportlicher Nutzung, insbesondere für den städtischen Menschen (zahllose Pioniere waren ja Städter und nicht Dorfbewohner!) erst zeitverzögert in Gang, d. h. ab den 1880er Jahren. Die Impulse kamen auch dann eher von außen, d. h. aus dem städtischen Flachland

(z. B. vom ÖAV), doch nahmen sich dieser Aufgabe zunehmend auch jene an, die im Raum lebten und es als nationalen Auftrag ansahen, mit den „Ausländern“ mitzuhalten. Während in den heute zu Polen und der Slowakei gehörenden Teilen der Karpaten demzufolge auch die einheimischen Polen und Slowaken schon im frühen 20. Jahrhundert Routen erschlossen, Alpinvereine gründeten und Hütten errichteten, stießen die Rumänen in Siebenbürgen mit breiterer Wirksamkeit erst ab der Mitte des 20. Jahrhunderts hinzu, indem sie

jenes alpinistische Erbe fortsetzten, das die einheimischen Deutschen (die Siebenbürger Sachsen) vor und nach 1900 aufgebaut hatten.



Dr. Harald Heppner, Mitglied ÖAV Graz, ao. Univ.-Prof. für Südosteuropäische Geschichte und derzeitiger Leiter des Instituts für Geschichte an der Universität Graz, Bergsteiger (wenn es die Zeit zulässt).

MTB Fahrteknikkurs Basic

Wo? Leechwald, Plabutsch, Stattegg

Wann?

Samstags: 23.08., 30.08., 06.09., 13.09., 20.09.2014, jeweils 9 – 12 Uhr

Vorbesprechung:

Do., 14.08.2014, 19 – 20.30 Uhr im AV-Haus, Schörgelgasse 28a

Wie viele? mind. 4 – max. 8 Teilnehmer

Kosten? € 40,- Kursgebühr

Neue Mitgliedsbeiträge ab 2015

Ab 2015 werden die Mitgliedsbeiträge im Alpenverein an die Inflation angepasst und in der Sektion Graz St.G.V. und der akademischen Sektion Graz auf folgende Beträge angehoben:

	Neu €	bisher €
A-Mitglieder	60,00	55,00
B-Mitglieder	47,00	43,00
Jugend	24,00	21,50
Kinder	21,00	19,50

Neue Tarife

für das Fitness-Programm und die Kletterwand Schörgelgasse

Nach drei Jahren (letzte Anpassung Herbst 2011) müssen wir ab Herbst 2014 die Preise für die Semesterkarten des Fitnessprogrammes und für die Benutzung der Kletterwand in der Schörgelgasse anpassen.

Die neuen Preise für das Fitnessprogramm (Kosten pro Semester):

AV-Mitglieder: € 40,- Nichtmitglieder: € 60,-
Das Programm selbst wird wie bewährt weitergeführt.

Die neuen Preise für die Benützung der Kletterwand in der Schörgelgasse 28a:

Semesterkarte: (1.9.–28.2. bzw. 1.3.–31.8.) € 40,-
Jahreskarte: (1.9.–31.8. bzw. 1.3.–28.2.) € 65,-
Einmaliger Einsatz je Karte bleibt bei € 5,-



WIR SIND BERGSPORT

Beta LT Jacket Men's & Women's

Leichte Hardshelljacke aus GORE-TEX® Pro



ARC'TERYX



Statt 450,00 € nur **299,90 €**

Magic G Jkt.

Ultraleichte Hardshell aus Gore-Tex® Active Shell.



MONTURA
The Experience Challenge



Statt 239,90 € nur **199,90 €**

Bergschuh-Aktion



Ab einem Warenwert von 150 €. Gültig bis Ende Juli 2014.

Bergfuchs Graz, Hans-Resel-Gasse 7, A-8020 Graz
Mo - Fr 09:00 - 18:00 Uhr, Sa 09:00 - 13:00 Uhr

<http://www.bergfuchs.at>



Nachhaltige Schutzhütten

Projekt „Nachhaltigkeitskonzept von Schutzhütten im alpinen Raum“

Es ist wohl allgemein bekannt, dass die alpinen Hütten – nicht nur für den Alpenverein – massive Belastungen darstellen. Die exponierte Lage führt zu erhöhtem Erhaltungsaufwand, die behördlichen Auflagen werden immer stärker und im alpinen Raum immer schwerer zu erfüllen, die meist verkürzte Bewirtschaftungszeit macht eine wirtschaftliche Führung fast unmöglich und die alpenvereins-internen Zielsetzungen bezüglich Naturschutz, Betreuung der Bergsteiger und Identifikation setzen oft zusätzliche Limits. Als mich drei StudentInnen der Fachrichtung Umwelt-Systemwissenschaften an der Karl-Franzens-Universität angesprochen haben, ob ich bereit wäre, ein Projekt mit der Zielsetzung „Nachhaltige Hütten“ mit ihnen zu entwickeln, habe ich daher nicht lange gezögert. Wir haben die Details des Projektes gemeinsam definiert und nachdem alle bürokratischen Hürden genommen waren

habe ich gemeinsam mit Dr. Richard Pink, einem Lektor der KFU, im Wintersemester dieses Projekt mit zwölf engagierten StudentInnen begonnen. Das Tolle an diesem Projekt war – wie gesagt – einerseits das unglaubliche Engagement der Studierenden und andererseits das Ergebnis. Drei Bereiche waren zu behandeln, nämlich Raumordnung, Technik und Marketing. Von den Studierenden – natürlich unterstützt von uns Betreuern – wurden die drei Bereiche so vollständig und detailreich herausgearbeitet, dass im Endbericht nicht nur alle Aspekte umsetzungsreif beschrieben waren, sondern auch eine fantastische Check-Liste entwickelt wurde, die es ermöglicht, sowohl bei Neuprojekten als auch bei der Notwendigkeit eines Umbaus, einer Sanierung

oder Erweiterung mit dieser Hilfe die optimale Vorgangsweise festzulegen, um eben auch die Nachhaltigkeit in allen Bereichen zu berücksichtigen und bestmöglich zu integrieren. Unseres Erachtens ist dieser Endbericht eine tolle Basis für alle Hüttenprojekte im Alpenverein und sollte verpflichtend zur Beurteilung herangezogen werden. Aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt zur Objektivierung der Entscheidungen für eine Optimierung von Hüttenprojekten und damit der alpinen Infrastruktur. Wir werden den Bericht dem Hütten- und Wegeausschuss vorstellen und ans Herz legen. Vielleicht ist dieser Impuls aus Graz wieder einmal ein Sprung nach vorne, wie wir ja schon viele Initiativen im Österreichischen Alpenverein setzen konnten.

Hartmut Heidinger ist Erster Vorsitzender der OeAV Sektion Graz und war als Diplomierter Umwelttechniker gemeinsam mit dem Raumordnungsexperten Dr. Richard Pink als Lektor für das vorgestellte Projekt verantwortlich.

Foto: Hartmut Heidinger





Einfach. BesserLeben

Herzenswünsche finanzieren.
Mit der HYPO Steiermark.

Kommen wir ins Gespräch.

 **HYPO**
STEIERMARK
Qualität, die zählt.
www.hypobank.at

Mitgliederversammlung 2014 der OeAV Sektion Graz – eine Nachlese

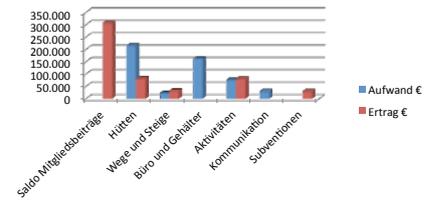
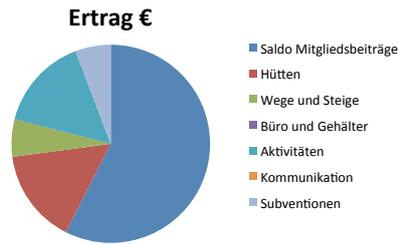
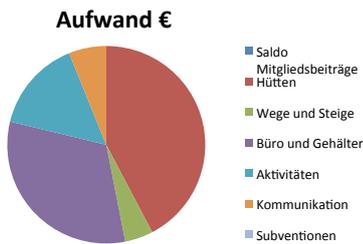
Ich muss zugeben, dass ich von der Mitgliederversammlung sehr enttäuscht bin. Wir hatten mit der Präsentation der Paddelgruppe einen attraktiven Schlusspunkt gewählt, wir hatten mit den Dachstein-Wanderschuhen im „OeAV Graz“-Design zum halben Preis ein tolles Angebot, wir hatten eine wichtige Entscheidung über die Übertragung des Arthur-von-Schmid-Hauses und schließlich boten wir mit einem Buffet auch ein Ambiente, das Gespräche mit den Vorstandsmitgliedern ermöglichte. Und dennoch kamen nur etwa 70 Mitglieder. Freunde und Kollegen versuchen mich zu beruhigen, dass es heute auch bei anderen großen Vereinen nicht möglich sei, mehr Mitglieder in die Entscheidungsgremien zu bewegen. Aber – ehrlich gesagt – das beruhigt mich nicht. Sind denn die Entscheidungen, die laut Statut in der Mitgliederversammlung zu treffen sind, von so geringer Bedeutung für die Mitglieder? Immerhin geht es auch finanziell um eine Bilanzsumme von über zwei Millionen Euro und ein Budget von über eine Million Euro, deren Verwendung zu beschließen ist und auch um die Ausrichtung des Vereines für die Zukunft. Positiv könnte man natürlich sagen, die Mitglieder haben großes Vertrauen in die Arbeit des Vorstandes und sehen daher keine Notwendigkeit, sich hier selbst „einzumischen“. Dass aber dann so weittragende Entscheidungen wie eben die Bereinigung der Infrastruktur und die Anpassung an ein inzwischen sehr verändertes Umfeld von 30 Mitgliedern bei einem Mitgliederstand von 17.000 (!) entschieden wird, ist dann doch – na sagen wir, schwierig. Zurück zu den Fakten: Leider mussten wir uns im Punkt „Totengedenken“ von DI Helmut Peschl, einem großen Gönner, Dr. Fritz Brandner, einem auch im Landesverband sehr aktiven Weitwanderer, und von Ingrid Messner, die kurz davor

bei einer geführten Schitour tödlich abgestürzt war, verabschieden. Beim Punkt „Jahresrückblick“ beschränkte ich mich hier auf den Hinweis auf das Protokoll, das wir auf die Homepage gestellt haben. Auch der Punkt „Finanzen“ ist dort ersichtlich. Bezüglich Mittelverwendung 2013 habe ich nebenstehende Grafik erstellt, die einen guten Überblick über unsere derzeitige Situation gibt. Das Budget 2014 wurde mit rund 1 Mio. Euro und einem erwarteten Überschuss von 3.300 Euro vorgestellt und beschlossen. Unter „Nachwahlen zum Vorstand“ konnten wir drei ReferentInnen vorstellen, die wir in den Vorstand kooptieren konnten, nämlich für die Hütten Sabine Kienleitner, für den Bereich Trendsportarten Patrick Köppel und für den Bereich Marketing Dr. Oliver Wieser. Die Vorstellung der „Strategie 2020“ blieb unwidersprochen und wird von uns daher zur Basis für unsere weitere Arbeit genommen. Wir dürfen sie in diesem Nachrichtenblatt ebenfalls vorstellen. Im Groben gesagt wollen wir die Aktivitäten verstärken. Dazu sind aber eine Reihe von Maßnahmen erforderlich, die auch die Infrastruktur betreffen. Die Diskussion um die Übertragung des Arthur-von-Schmid-Hauses nahm erwartungsgemäß den größten Raum ein und endete mit einer Ablehnung dieser vom Vorstand vorgeschlagenen Maßnahme. Als Konsequenz haben wir nun eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die hoffentlich einen Weg finden wird, die Hütte und das Arbeitsgebiet in Zukunft besser betreuen zu können. Bezüglich des Ausblickes auf das laufende Jahr darf ich auch auf die Präsentation und das Protokoll hinweisen, das von unserer Homepage heruntergeladen werden kann. Ausgezeichnet wurde die Mitgliederversammlung durch die Anwesenheit von Frau Gemeinderätin Mag. Schleicher, die Stadtrat Eustachio vertrat sowie durch unsere Freunde Hanns

Pammer von den Naturfreunden und Gerd Sitzenfrey vom ÖTK, sowie durch Univ.-Prof. Dr. Norbert Hafner, der neben der Akademischen Sektion auch den Landesverband Steiermark vertrat. Zur Diskussion um das Arthur-von-Schmid-Haus erlaube ich mir aber noch einige Anmerkungen: Für mich ist nachvollziehbar, dass einige Mitglieder emotional an dieser Hütte hängen. Ich habe auch kein Problem damit, dass nunmehr die Entscheidung gefallen ist, die Hütte zunächst zu behalten. Dass wir uns damit die Chance vergeben, uns in anderen Bereichen als der alpinen Infrastruktur einen kleinen Spielraum zu schaffen, müssen wir zur Kenntnis nehmen. Den Antrag, die Hütte abzutreten, habe ich aber nicht im Alleingang beschlossen, sondern wir haben in zwei Jahren mit Verhandlungen, Gesprächen und Versuchen, Betreuer für Hütte und Arbeitsgebiet zu finden, die notwendigen Beschlüsse im Vorstand alle einstimmig gefasst. Einzig eine „Probeabstimmung“ im Vorstand (ohne Beschlusscharakter) im September vorigen Jahres hat zwei Gegenstimmen bei neun Pro-Stimmen gebracht. Da wir uns die Sache wirklich nicht leicht gemacht haben, der gesamte Vorstand immer involviert war und hinter der Vorgangsweise gestanden ist, ist es umso unerfreulicher, dass ich als Vorsitzender nunmehr persönlichen Anfeindungen, Diffamierungen und Beschimpfungen ausgesetzt bin. Wir, im Vorstand, haben eine Gesamtverantwortung für unsere Sektion und ich als Vorsitzender habe die Aufgabe, diese Gesamtverantwortung nach außen zu vertreten. Nichts anderes tue ich. Ich habe – glaube ich – eine sehr hohe Frustrationstoleranz, muss aber zugeben, dass mir dieser Stil der persönlichen Anfeindungen trotzdem an die Substanz geht!

*DI Hartmut Heidinger
Erster Vorsitzender*





Strategie 2020 der OeAV Sektion Graz

1. Situation:

- Sektion Graz wächst kontinuierlich, dzt. rund 17.000 Mitglieder; Versicherung und HüttenermäÙigung als Hauptmotive für die Mitgliedschaft
- Angebote der Sektion Graz sind sehr gut ausgebucht – Bedarf an zusätzlichen Wander- und Tourenführern
- Wandern boomt speziell in den Städten – Wanderer sind in allen Altersgruppen größte Zielgruppe
- Finanzielle Situation ist nach wie vor angespannt (Schuldenstand, Tilgungen, laufende Belastungen durch die Infrastruktur = Hütten und Wege) auch wenn uns eine gewisse Konsolidierung gelungen ist – Spielraum ist gering
- Durch Aktivitäten mit großer öffentlicher Wahrnehmung in Graz (Rettenbachklamm, Wanderangebote mit der Stadt Graz) können wir voll punkten

2. Strategische Ziele:

- Weitere kontinuierliche Steigerung der Mitgliederzahlen, Positionierung als „Verein für alle aktiven Naturliebhaber“, Ziel 2020: Mitgliederzahl der Sektion Graz soll 20.000 erreichen
- Positionierung des OeAV Graz in der Kernkompetenz Bergsport (Klettern, Hochtouren, Wandern, Schitouren, Schneeschuhwandern, Mountainbiking, Wildwasserpaddeln) und in der Verantwortung gegenüber der (alpinen) Umwelt

- Örtlicher Fokus bezüglich Arbeitsgebiete soll in Graz und Umgebung sowie dem Lungau und der Krakau liegen, mit seinen Ortsgruppen ergänzt um die Koralm (OG Eibiswald) und den Raum Mureck (OG Mureck)
- Erlangen größerer finanzieller Spielräume
- Intensive Kooperation mit der akademischen Sektion Graz mit möglichst gemeinsamem Auftritt zur Bündelung der Kräfte.

3. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele:

- Bereinigung der Infrastruktur (Übertragung des A.-v.-Schmid Hauses und der Mörsbachhütte jeweils mit den dazugehörigen Arbeitsgebieten sowie Arbeitsgebiet Kleinsölkatal nach Möglichkeit auf örtliche Sektionen, sowie prüfen der Übertragungsmöglichkeiten des Stubenberghauses)
- Verlagerung des Geldmitteleinsatzes von der Infrastruktur zu den Aktivitäten
- Wiedereinrichten und forcieren von aktiven Gruppen sektionsübergreifend (Sektion Graz St.G.V. und akademische Sektion)
- Intensivierung der Kooperation mit der Stadt Graz
- Intensivierung der Tourenführer- und Jugendleiterausbildung
- Übernahme der Zuständigkeit für die Klettergärten in Graz

- Erhöhung der Präsenz in der Öffentlichkeit
 - Weiterhin attraktives Programm
 - Nachrichtenblatt breiter streuen (zusätzliche Verteiler auch außerhalb der Sektion) und professioneller Auftritt im Internet und den sozialen Netzwerken
 - Präsenz in den Sportgeschäften und relevanten Sportstätten (z. B. CAC-Kletterhalle)
 - Auslandsbergfahrten mit speziellem Fokus auf den Alpen
 - Vorträge
 - Eine Großveranstaltung pro Jahr
 - Erarbeiten von Unterlagen zu umweltfreundlicher Mobilität, insbesondere im Raum Graz
 - Herausstreichen von besonderen Leistungen der Mitglieder, insbesondere der Tourenführer und Mitglieder des Jugendteams in den Medien
 - Nutzen der Verteiler der Stadt Graz und der Schulen sowie ev. zusätzlicher Institutionen
 - Nutzen des Labels „Bergsteigerdörfer“ (insbesondere Krakau und Johnsbach)
 - Organisation attraktiver Kooperationen mit Nutzen für unsere Mitglieder (Beispiel: „OeAV Graz Wanderschuh“ mit der Fa. Dachstein)



Kontakt:

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten
 Mobilitätszentrale, 9822 Mallnitz 1, 104824 2700-42;
 wanderbus@nationalpark-hohetauern.at
 www.nationalpark-hohetauern.at/wanderbus



Einen interessanten Beitrag dazu finden Sie auch auf YouTube unter dem Titel „Die Wiege des Alpinismus“ – sehr empfehlenswert!

Mallnitz

Mallnitz, Bergsteigerdorf und alpine Perle im Nationalpark Hohe Tauern

Mallnitz bietet mehr: Ein Wanderparadies im Nationalpark Hohe Tauern, dem größten Schutzgebiet der Alpen. Vom gemütlichen Tal-Spaziergang bis zum Nationalpark-Trekking, von Hüttenwanderungen bis zum hochalpinen Klettersteig reicht das vielfältige Angebot. Geführte Wildtierbeobachtungen mit Nationalpark-Rangern oder 3.000er-Touren mit Bergführer sorgen für „Magische Momente“ im Nationalpark-Urlaub.

Drei Täler verzweigen vom Ort in den Nationalpark hinein: Das wildromantische Seebachtal mit der alles überragenden „Tauernkönigin“ Hochalmspitze, das liebeliche Tauertal mit seinen Almen und das Dösental mit dem Dösener See, dem zweigrößtem Bergsee Kärntens. Und direkt am Ufer dieses Sees liegt das Arthur-von-Schmid-Haus mit seinem unglaublich vielfältigem Angebot: Schon die Wanderung

hinauf zur Hütte ist eine lohnende Tour und belohnt den Wanderer neben den kulinarischen Schmanckerln von Hüttenwirt Hans mit dem einzigartigen Blick über den Dösener See. Wer noch etwas weiter wandern möchte, erreicht in rund 45 Min. den gewaltigen Blockgletscher. Der Hüttenberg, das Säuleck mit seinen 3.086 m, war einst als „Damenreitausender“ bekannt. In Zeiten einer Gerlinde Kaltenbrunner oder Ines Papert ein antiquierter Begriff, aber ein technisch leicht zu erreichender 3.000er-Gipfel ist das Säuleck allemal. Kondition für insgesamt über 1.600 Höhenmeter allerdings nötig, und daher eine Nächtigung auf der Hütte besonders empfehlenswert.

Und wer es anspruchsvoller liebt, erreicht das Säuleck über einen der höchstgelegenen Klettersteige Österreichs (Schwierigkeit „E“). Weitwanderer umrunden auf der

„Hochalmrunde“ in fünf Tagen die „Tauernkönigin“ oder durchqueren die einsame Reißbeck-Gruppe. Zwei Klettergärten runden das Angebot der Hütte ab.

„Sanft mobil“ in der Perle des Nationalparks.

Mit seinem IC-Bahnhof ist Mallnitz perfekt per Bahn erreichbar, ein Shuttle-Service bringt Gäste direkt zur Unterkunft. Die nähere Mallnitzer Umgebung lässt sich hervorragend mit E-Bikes oder Segways erkunden! Der Nationalpark Wanderbus bringt Sie zu den schönsten Wanderzielen im Nationalpark, unter anderem in vier täglichen Linienverbindungen zum Ausgangspunkt ins Dösental zum Arthur-von-Schmid-Haus! So hat/genießt auch das Auto Urlaub oder man bricht zu Überschreitungen auf, die dank dieses Mobilitätsservices logistisch so einfach wie noch nie gelingen.



Fotos: Kletterzentrum Arthur von Schmid-Haus

Kletterzentrum **Arthur-von-Schmid-Haus** 2.281 m

Das Haus befindet sich auf 2.281 m, neben einem wunderschönen Gebirgssee und bietet jedem, der gerne in der Natur ist, eine Vielfalt an Möglichkeiten an: Wandern,



Bergsteigen (Säuleck/3.087 m, Hochalmspitze/3.360 m, Reißbeckhöhenweg und vieles mehr) und Klettern. 2 Klettergärten stehen zur Verfügung (mit jeweils 20 Routen von 3 bis 9) und der neu errichtete Klettersteig auf dem Südgrat vom Säuleck (einer der höchsten Österreichs) Schwierigkeit D/E.



Das Arthur-von-Schmid-Haus selbst ist mit allem Komfort ausgestattet – Warmwasser, Strom, Duschen – und bietet für 100 Personen die Möglichkeit, in einer urigen, gemütlichen Hütte zu übernachten, in verschiedenen Lagern oder Zimmern. Die Wirtsleute verwöhnen ihre Gäste mit Köstlichkeiten und natürlich mit hausgemachten Schnäpsen. Die Belieferung der Hütte erfolgt traditionsgemäß mit einem Säumpferd!

Bewirtschaftet: vom 16. Juni bis 8. Oktober 2012

Auskunft: Johann und Manuela Fleißner
 9842 Mörtschach | Lassach 41
 Reservierungen unter der Tel.: 0664/112 28 27
www.mallnitz.at | www.alpenverein.at
www.arthurvonschmidhaus.at

Erinnerung: „Alpingeschichte kurz und bündig – Steirische Krakau“

Die Steirische Krakau ist teilweise Arbeitsgebiet der OeAV Sektion Graz. Hier liegt auch die Grazerhütte am Anstieg zum Preber, die erste Hütte der OeAV Sektion Graz, erbaut im Jahre 1894. Die Krakau führt seit 2008 auch das Prädikat „Bergsteigerdorf“ und ist damit in intensiver Betreuung durch den OeAV. Wie für alle Bergsteigerdörfer wurde auch für die Steirische Krakau ein Büchlein zur Alpingeschichte erstellt. Der erste Vorsitzende der Sektion Graz, Hartmut Heidinger, hat alle Facetten der Geschichte intensiv recherchiert und dabei manchen neuen Aspekt entdeckt. In vielen Interviews mit Menschen vor Ort aber auch durch Studium von Chroniken wie z. B. der Gendarmeriechronik des früheren Postens Krakaudorf konnte die jüngere Geschichte gut dokumentiert werden. Neben der Geschichte und im Speziellen der Fremdenverkehrsentwicklung der Krakau wird auch die Geschichte der Alpenvereinssektionen Graz und Stuhlecker herausgearbeitet, und natürlich die Entwicklung der beiden Schutzhütten, Grazerhütte und Rudolf-Schober-Hütte nachverfolgt. Auch dem Projekt „Nationalpark Niedere Tauern“, das leider nie realisiert wurde, ist ein Kapitel gewidmet. Dieses Büchlein ist eine Bereicherung für jeden, der die Krakau kennt, aber auch eine Motivation für jeden, der diese ruhige, ursprüngliche Gegend der Steiermark noch nicht kennt. Das Büchlein ist in der AV-Geschäftsstelle, Sackstraße 16, zu einem Sonderpreis von € 3,- (€ 5,- inklusive Versand) erhältlich.



Hans Hütter, ein 80er !

Lieber Hans,

Du kannst als erfahrener, kompetenter, umsichtiger und lässiger „Typ“ beschrieben werden. Deine Erfahrung und Verlässlichkeit sind legendär und als ehemaliger Zugführer bist Du auch im derzeit so forcierten Segment der „Wanderungen mit Öffis“ kaum zu schlagen. Wir alle schätzen Deine ruhige Art und Deinen feinen Humor. Ich persönlich habe von Dir viel gelernt, bin stolz darauf, dass ich von Dir einige Touren übernehmen durfte und schätze Dich als tollen Kameraden und großen „Chef“. H0 ist eine Spurweite von Modelleisenbahnen. In diesem Fall steht H0 aber für Dein Jubiläum: „H“ ist der **8.** Buchstabe im Alphabet und „0“ ist eben Null, ergibt zusammen: **80 Jahre**, wozu wir Dir recht herzlich gratulieren und ich Dir auch im Namen des Alpineteams und der Sektion noch viele schöne Touren und alles Gute wünschen darf.



Roswitha Tambour

Wandern in Graz 2014

Auch heuer werden wir gemeinsam mit der Stadt Graz wieder Wanderungen in unserer Hauptstadt anbieten. Im September und Oktober organisieren wir vier familientaugliche Wanderungen, wobei die Fackelwanderung am Nationalfeiertag den romantischen Abschluss bildet. Alle GrazerInnen sind schon jetzt herzlich eingeladen.

Datum	Tour/Treffpunkt (Ort, Zeit)	Verantwortlich
So., 07.09.2014	<p>Maria Schutz/Kalkleiten, Erhardhöhe.</p> <p>Treffpunkt: Bus Linie 53 E, HSt. Andritz/Ursprung, 10.00 Uhr Mühlenweg – Weinbergweg – Maria Schutz/Kalkleiten – Kollernikogel – Gsöllberg – Erhardhöhe – Langer Weg – Buch – Latschenhütte/Bus 53 E, HSt. Fuß der Leber. Gehzeit ca. 4 1/2 Stunden. Nicht kinderwagentauglich.</p>	Hans Winkler
So., 21.09.2014	<p>Plabutsch</p> <p>Treffpunkt: Gösting/Endhaltestelle, Busse 40 oder 85, 10.00 Uhr Fürstenstand – Herrgott a. d. Wies – Thalerseerunde – Straßenbahn Linie 1, HSt. Alt Eggenberg, Gehzeit: ca. 4 – 4 1/2 Stunden. Nicht kinderwagentauglich.</p>	Roswitha Tambour
So., 12.10.2014	<p>Buchkogel</p> <p>Treffpunkt: St. Martin, Schlosskirche, 10.00 Uhr (Bus 31, HSt. Harter Straße + ca. 10 Minuten Fußweg) Auf Forstweg nach St. Johann und Paul mit herrlichem Ausblick über Graz – Buchkogel/Rudolfswarte – GH Orthacker – Schloss St. Martin. Gehzeit 3 1/2 – 4 Stunden. Nicht kinderwagentauglich.</p>	Stefan Wagner
So., 26.10.2014	<p>Fackel-/Laternenwanderung Stefanienwarte</p> <p>Treffpunkt: Straßenbahn Linie 1, HSt. St. Johann, 16.00 Uhr Dr.-Eckener-Straße – unterer Plattenweg – Kreuzung oberer/unterer Plattenweg (Fackelausgabe) – Platte/Stefanienwarte – Kreuzung oberer/unterer Plattenweg – oberer Plattenweg – GH Stoffbauer – Kirche Mariagrün – Mariagrüner Straße – HSt. Mariagrün (Straßenbahn Linie 1/Bus Linie 58). Gehzeit ca. 4 Stunden. (Laternen können selbst mitgebracht werden). Abschnitt Kreuzung oberer/unterer Plattenweg – Stefanienwarte. Nicht kinderwagentauglich.</p>	Hartmut Heidinger



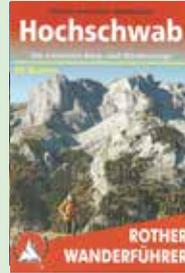
Neue Bücher in der Bibliothek



Christine u. Michael Hlatky
BERGWANDERN MIT HUND
40 Touren in Österreich

176 Seiten, zahlreiche Farbfotos,
Kartenskizzen, Übersichtskarte
Pustet-Verlag, Salzburg, 2013
ISBN 978-3-7025-0709-1

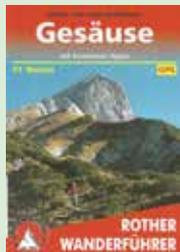
In diesem handlichen Führer werden 40 Wanderungen zwischen Vorarlberg und Niederösterreich vorgestellt. Der größte Teil befindet sich in der Steiermark und Kärnten. Die Touren reichen von einfachen und gemütlichen bis zu leicht anspruchsvollen Wegen, die man auch mit gut trainierten Hunden begehen kann. Die Beschreibungen der jeweiligen Routen sind informativ, wie z. B. Charakterisierung vorgestellt, bei einigen werden auch mögliche Varianten vorgeschlagen. Tourenskizzen und einladende Farbfotos ergänzen den kompakt gehaltenen Text. Er kann Hundefreunden sehr empfohlen werden.



Günter u. Luise Auferbauer
HOCHSCHWAB
Die schönsten Berg- und Wanderwege

144 Seiten, 77 Farbfotos, Wanderkärtchen, Höhenprofile
Rother-Verlag, Ottobrunn, 2013
ISBN 978-3-7633-4189-4

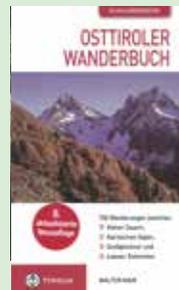
Das bekannte Autorenpaar stellt hier das „steirische Gebirge“ in der 6. neu bearbeiteten Auflage vor. Die 50 Touren beinhalten gemütliche (z. B. Schießling und Josersee) und mittelschwere Wanderungen (z. B. Buchbergkogel) sowie anspruchsvolle Touren (z. B. Bogenkar). Informative Routenbeschreibungen, Kartenausschnitte und Höhenprofile veranschaulichen die Touren deren Ansprüche farblich gekennzeichnet sind. Kulturelle und historische Hinweise, Geheimtipps und einladende Farbfotos bereichern diesen Wander- und Bergtourenführer in bekannt guter Weise, der ein idealer Begleiter für dieses Gebiet ist.



Günter u. Luise Auferbauer
GESÄUSE
mit Eisenerzer Alpen

136 Seiten, 64 Farbfotos,
Wanderkärtchen, Höhenprofile
Rother-Verlag, Ottobrunn, 2012
ISBN 978-3-7633-4213-6

In dieser 5. überarbeiteten Auflage stellen die Autoren diese einzigartige Hochgebirgslandschaft beiderseits der Ennsschlucht vor. Das Spektrum reicht von leichten Wanderungen in den Ennsauen, mittelschweren Routen zu aussichtsreichen Gipfeln bis hin zu schwierigen Alpentouren und Klettersteigen. Die Touren werden farblich nach Schwierigkeiten gekennzeichnet die auch im Inhaltsverzeichnis auf einen Blick ersichtlich sind, werden mit Höhenprofilen, Kartenskizzen und Infoblock versehen, die den Charakter der Tour veranschaulichen. Informativ Farbfotos runden den handlichen Führer ab. Auf der Verlagshomepage stehen GPS-Tracks zum Download bereit. Hervorzuheben ist schließlich die Beschreibung einer 9-tägigen Rundtour und des Eisenerzer Alpen-Kammweges.



Walter Mair
OSTTIROLER WANDERBUCH
Wanderungen zwischen Hohen Tauern, Karnischen Alpen, Großglockner und Lienzer Dolomiten

576 Seiten, 41 Farbfotos,
Kartenausschnitte
Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 2013
ISBN 978-3-7022-1681-8

In dieser aktualisierten 8. Neuauflage des Wanderbuchklassikers beschreibt der Autor Osttirol als besonders vielfältiges Gebiet für mannigfaltige Wanderungen, Klettersteige und abenteuerliche Gletschertouren. Die Wanderungen bzw. Bergtouren reichen von gemütlichen Talwanderungen über interessante Hüttenwanderungen bis zu anspruchsvollen Gipfeltouren, unvergessliche Bergerlebnisse inmitten einer vielschichtigen Kulturlandschaft. Die 700 Routen werden mit informativen Angaben über Dauer, Schwierigkeit sowie Wissenswertem über Kultur- und Naturbesonderheiten beschrieben und mit einladenden Fotos ergänzt. Dieser sehr umfassende Führer ist ein dienlicher Wegbegleiter, der für die Tourenplanung in der Gesundheitsregion Osttirol keine Wünsche offen lässt.

Öffnungszeiten:

AV-Bibliothek, Schörgelgasse 28a, Mittwoch, 18.00 bis 19.30 Uhr
E-Mail: bibliothek.graz@sektion.alpenverein.at www.alpenverein.at/graz → Alpinbücherei





Bernhard Kaps
WEGE ZUM WEIN
Wandern und Radeln im
steirischen Weinland
192 Seiten, zahlreiche Farbfotos,
Kartenausschnitte, Übersichtskarte
Styria regional in der Verlagsgruppe
Styria, Wien, Graz, Klagenfurt, 2014
ISBN 978-3-7012-0156-3

Nach seinem Führer über die „Wein-Wander-Wege“ legt der Autor hiermit einen weiteren Band vor, der im Unterschied zum ersten auch 20 Rad- oder Mountainbike-Touren (von insgesamt 52 Routenvorschlägen) enthält. Der allgemeine Teil enthält u.a. Portraits der vorgestellten Gebiete und Weinstraßen, der spezielle Teil ist regional geordnet, wobei jedes Kapitel mit den Adressen wichtiger Gastronomiebetriebe schließt. Der Führer ist fundiert verfasst, übersichtlich gestaltet und kann für die Planung erlebnisreicher Ausflüge in die Ost- und Weststeiermark vorbehaltlos empfohlen werden.



Irene Schuler
WALSERWEG - GRAUBÜNDEN
19 Etappen vom Hinterrhein in den
Rätikon
319 Seiten, zahlreiche Farbfotos
Rotpunkt-Verlag 2010, Zürich
ISBN 978-3-85869-421-8

Die Walserkolonisation als eine wesentliche Facette der Siedlungsgeschichte der mittleren Alpen steht im Mittelpunkt dieses Wanderführers. Er beinhaltet der Produktlinie des Verlages entsprechend neben Routenbeschreibungen, auch ausführliche Einblicke in kulturelle Eigenarten und landschaftliche Besonderheiten, vielfach in Form von Essays, die Gastautoren beigesteuert haben. Die Route selbst ist ein interessanter, meist abseits touristischer „Trampelfade“ verlaufender Weitwanderweg quer durch Graubünden, der keine hohen alpinistischen Ansprüche stellt. Buch und Weg verdienen ohne Zweifel das Prädikat „empfehlenswert“.



**DACHSTEIN GEHT
GEMEINSAME UNIQUE STEPS
MIT ÖAV SEKTION GRAZ**



EXKLUSIV BEI

giga sport

Gigasport
Graz

Preis für ÖAV Mitglieder **-25%**
(von € 169,95)

DACHSTEIN-ÖAV WANDERSCHUH

Der ÖAV Wanderschuh von Dachstein scheut keinen ernsthaften Outdoor-Einsatz und bietet dank komplettem Lederinnenfutter hohen Tragekomfort und natürliche Klimaregulierung.

UNIQUE STEPS
www.dachsteinschuhe.com





AUS:blick

Wie immer ist es uns ein Vergnügen Ihnen unser Nachrichtenblatt präsentieren zu dürfen. Ein Team von engagierten Leuten arbeitet viele Stunden, um aufzuzeigen was jeder einzelne für den Alpenverein leistet. Egal ob Tourenführer, Funktionär oder Jugendleiter, alle leisten einen wichtigen Beitrag und eine gute Zusammenarbeit.

Nun nur ein kurzer Vorgeschmack was Sie im nächsten Nachrichtenblatt erwarten wird. Wir werden unseren Fokus im nächsten Heft neben dem Programm auf das Thema „Lungau“ richten. Beim darauffolgenden Heft, welches Ende November erscheint, wird sich mit dem Thema „Expeditionsjubiläen“ auseinander setzen.

Bei den folgenden Nachrichtenblättern hoffen wir auf die Unterstützung unserer Mitglieder. Wenn

auch Sie Ihre Meinung kundtun wollen melden Sie sich bei unserem Redaktionsteam oder in un-

serer Geschäftsstelle. Wir freuen uns über jeden innovativen Beitrag Ihrerseits. *Nicole Pschaida*

Impressum:

Impressum: Medienbesitzer und Verleger: Österreichischer Alpenverein, Sektion Graz, Steirischer Gebirgsverein, A-8010 Graz, Sackstraße 16

Inhalt: Informationen und Berichte über Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben im Sinne der Vereinsstatuten.

Hersteller: Offsetdruck Dorrong OG, A-8053 Graz, Kärntner Straße. 96.

Herstellungs- und Verlagsort: Graz. Auflage 12.500.

Anzeigenteil, Redaktion und Layout: AV Graz.

Für namentlich gezeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dias oder elektronische Daten wird von der Redaktion keine Haftung übernommen.

AV-Geschäftsstelle Graz

A-8010 Graz, Sackstraße 16

Tel. 0316/82 22 66, Fax 0316/81 24 74

Öffnungszeiten: Mo., 10 bis 18 Uhr;

Di. bis Do., 10 bis 15 Uhr;

Fr., 13 bis 18 Uhr

Internet: www.alpenverein.at/graz

E-Mail: graz@sektion.alpenverein.at

Alpine Auskunft: Tel. 0316/83 48 41

Mi., von 18 bis 19.30 Uhr

Internet: www.alpine-auskunft.at

Die Redaktion ist erreichbar unter

nachrichtenblatt.graz@sektion.alpenverein.at

**Redaktionsschluss
Programm und Lungau
22. 08. 2014**



GZ 02Z031118 M
P. b. b.
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8020 Graz
Unzustellbare Hefte bitte zurück
an den ÖAV, Sackstraße 16,
8010 Graz.

ENDLICH RAUF!



www.gigasport.at
facebook.com/gigasport.at

giga sport

WO DER SPORT DIE NR. 1 IST

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER DES ALPENVEREINS
OUTDOOR JACKEN* EINTAUSCHBONUS

Sichern Sie sich bis zu € 50,- Eintauschbonus für Ihre alte Outdoor Jacke bei Kauf einer neuen.

* Ausgenommen Primaft-, Softshell- und Fleecejacken. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Einlösbar bei Ihrer Gigasport Filiale in Graz. Gültig bis 30.6.2014.